



## Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Franken e.V.

Nürnberg im Januar 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Liebe Mitglieder,

wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes und gesundes neues Jahr! Viel Glück und Erfolg für 2018!  
Hiermit legen wir Ihnen unseren ersten Infobrief 2018 vor und wünschen viel Freude beim Lesen.  
Zunächst einige **Terminhinweise:**

+++++

### **Holocaust-Gedenkfeier in der Reformations-Gedächtniskirche**

Die zentrale Gedenkfeier in Nürnberg, die unter Federführung des evangelischen Dekanats zusammen mit der Israelitischen Kultusgemeinde, der katholischen Stadtkirche und der Stadt Nürnberg veranstaltet wird. Dieses Jahr bereiten Schülerinnen und Schüler des Bildungszentrums für Blinde und Sehbehinderte in Nürnberg-Langwasser die Feier vor und übernehmen auch die musikalische Gestaltung.

+++++

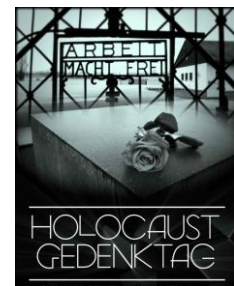
### Vortrag und Diskussion: *Jüdisches Leben – im Strom der Zeit*

#### **Rabbiner Henry G. Brandt erzählt über das Judentum**

Entgegen der Meinung vieler ist das Judentum weder monolithisch noch statisch. Es hat sich im Laufe vieler Jahrhunderte kontinuierlich verändert und weiter entwickelt. Gerade weil es weder hierarchisch aufgebaut ist noch eine geistige oberste Autorität kennt, die verbindlich Wahrheiten bestimmen kann, bestand das Judentum immer, schon seit seinen Anfängen, aus unterschiedlichen Strömungen und Richtungen. Nicht durch Erlass oder Verfügung, sondern durch Akzeptanz oder Ablehnung

**Samstag, 27. Januar 2018,  
19:30 Uhr**

Reformations-  
Gedächtniskirche,  
Maxfeld, Berliner Platz,  
Nürnberg



**Mittwoch 07.02.18,  
19:00 Uhr**

Caritas-Pirckheimer-Haus,  
Königstr. 64, 90402,  
Nürnberg



in der historischen Dimension schälte sich heraus, was sich durchsetzte und was verschwand. Daraus ergibt sich auch die Vielschichtigkeit des heutigen Judentums, in dem sich die zentrifugalen und zentripetalen Kräfte irgendwie die Waage halten

Henry G. Brandt wurde 1927 in München geboren. 1939 emigrierte die Familie des damals elf Jahre alten Brandt über England nach Tel Aviv. 1957 nahm er ein Studium am Leo Baeck College in London auf und beendete es 1961 mit dem Rabbinerdiplom. Nach verschiedenen Stationen als Rabbiner in ganz Europa war er von 1985 bis 2016 jüdischer Vorsitzender des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit. Er ist Mitglied des Vorstandes der Buber-Rosenzweig-Stiftung und des Gesprächskreises „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

+++++

### **Neue Reihe „Christlich-Jüdische Begegnungen“ – Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2018**

*Das christlich-jüdische Verhältnis ist einzigartig. Eng sind beide Religionen aufeinander bezogen, eng ist die Geschichte von Juden und Christen miteinander verwoben. Heute leben wir in Nürnberg wieder Haustür an Haustür nebeneinander.*

*Die Reihe „Christlich-Jüdische Begegnungen“ will Juden und Christen Begegnungen ermöglichen - neugierig, offen, fragend und ein bisschen anders. Die Veranstaltungen werden in Kooperation mit der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus, der evangelischen stadtakademie und dem Forum für jüdische Geschichte und Kultur e.V. getragen.*

Zu den folgenden Veranstaltungen des ersten Halbjahres 2018 ergeht herzliche Einladung:

#### **„Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“**

Zur Aktualität des dialogischen Denkens Martin Bubers – Vortrag und Diskussion

Aus Anlass des 140. Geburtstages von Martin Buber werden Grundgedanken von „Ich und Du“ vergegenwärtigt und auf die heutige Situation hin bedacht. Warum soll alles wirkliche Leben Begegnung sein? Was führt dazu, dass wir uns diesem Leben verschließen? Gibt es Möglichkeiten, ein Leben in Begegnung zu eröffnen? Buber sagt, er zeige etwas an der Wirklichkeit, das zu wenig gesehen worden ist. Was ist das? Welche Konsequenzen hat dieses Denken für die eigene Lebensgestaltung, den Umgang mit Anderen/Anderem und für das interreligiöse Gespräch?

Referent: **Dr. Wolfgang Krone**, Vorsitzender der Buber-Gesellschaft, Alter  
Eintritt ist frei! Spenden sind erwünscht!

+++++

**Mittwoch, 14. März 2018,  
19.30 Uhr**

**Haus eckstein  
(Burgstraße 1-3)  
Großer Saal, Raum E 0.1**

## Tagesfahrt

### **Jüdisches Leben in Bad Kissingen - früher und heute. Interreligiöse Kulturfahrt nach Unterfranken**

Die Tagesfahrt gibt Gelegenheit, die jüdische Geschichte Bad Kissingens und das Leben der heutigen Gemeinde kennen zu lernen. Nach einer Stadtführung, u.a. mit Besichtigung der Synagoge, besteht beim koscheren Mittagessen in Deutschlands einzigem koscheren Hotel, dem Kurhaus Eden Park, die Möglichkeit, Informationen aus erster Hand über die jüdischen Speisegebote zu erhalten. Die Rückfahrt führt über Münnerstadt. Der Riemenschneider-Altar in der dortigen Maria Magdalena-Kirche ist ein Kunstwerk von Weltrang.

Abfahrt: ZOB Nürnberg, Kosten: **47 €**  
Inklusive Bus, Führungen, Eintritte, koscheres Mittagessen (ohne Getränke)

+++++

### **Wort-Klang-Installation: Ich und Du – Horizontüberschreitungen.** Texte von Martin Buber im Dialog mit Klezmermusik

Martin Buber war einer der bedeutendsten jüdischen Denker des 20. Jahrhunderts. In seiner Verdeutschung der Schrift schuf er eine neue Sprachgestalt der Bibel, die sich eng am hebräischen Urtext orientiert. Seine Erzählungen der Chassidim atmen Spiritualität und Witz des mystischen Judentums. Und in seinem philosophischen Hauptwerk „Ich und Du“ meditiert er über existentielle Fragen des Menschseins. Anlässlich seines 140. Geburtstages erklingen im Rahmen der „Blauen Nacht“ Martin Bubers Texte im Wechsel mit den Klezmerklängen einer Klarinette.

Mitwirkende: Patricia Litten, Lesung; Leonid Khenkin, Klarinette

Eintritt ist frei! Spenden sind erwünscht!

+++++

### **Schabbat Schalom. Besuch der Sabbat-Begrüßung in der Synagoge**

Der jüdische Gottesdienst ist für viele etwas Fremdes. Wie sieht es in einer Synagoge aus? Welche Texte werden gelesen? Wie muss ich mich verhalten? Und was kann ich als Gast „falsch“ machen? Der Religionslehrer der israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg

**Sonntag, 22. April 2018,  
8 bis 19 Uhr**

**Tagesfahrt  
nach Bad Kissingen**

**Anmeldung bis 6. April**

**Samstag, 5. Mai 2018,  
20 Uhr und 22 Uhr**

**Egidienkirche, Nürnberg,  
Egidienplatz 12**

**Freitag, 29. Juni 2018,  
17.30 Uhr**

**Synagoge  
(Arno-Hamburger-Str. 3)**

führt in den Synagogen-Gottesdienst ein und erklärt seinen Ablauf. Nach dem Gottesdienst gibt es die Möglichkeit, sich mit Jugendlichen über die Bedeutung des Gottesdienstes für ihre Lebensgestaltung zu unterhalten.

Referent: **German Djanatliev**, Israelitische Kultusgemeinde, Arno-Hamburger-Str. 3, Nürnberg

Eintritt ist frei! Spenden sind erwünscht!

+++++

Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen werden zu gegebener Zeit auf der Homepage der GCJZ und der Kooperationspartner bereitgestellt.

Claudio Ettl/Dr. Ekkehard Wohlleben

+++++



**Reise nach Israel:  
5 Tage Jerusalem – eigentlich noch zu kurz!**

**Ein Bericht von Ruth Ceslanski**

Da Tel Aviv von Nürnberg aus seit November 2017 mit einem Direktflug zu erreichen ist, waren wir, meine Freundin Siggie und ich, schwupp-di-wupp in Israel. Die ersten 5 Tage unserer Reise verbrachten wir in Jerusalem.

Gleich am 1. Abend machten wir uns auf den Weg in die berühmte Altstadt. Als wir das Jaffa-Tor passierten, zog uns das Labyrinth aus kleinen, engen Gassen mit dem orientalischen Flair sofort in seinen Bann und versetzte uns in eine Welt von exotischen Gerüchen, regem Treiben und einer Fülle von Farben und allerlei unterschiedlichster Waren und Angeboten. Doch schnell wurde es immer leerer um uns herum, denn es war schon ca. 22 Uhr und die Touristen verließen die Altstadt, die Geschäfte schlossen. Jetzt, ohne die Betriebsamkeit des Tages, hatte dieser Ort eine ungeheure Mystik und war durchdrungen von einem ganz besonderen Flair. Unser Weg führte uns zur Klagemauer: Über uns der Vollmond und viele Gläubige, die an der beleuchteten Mauer (auf Hebräisch heißt sie „Kotel“) im Gebet versunken waren.

Unbeschreiblich und hoch emotional zog uns dieser Ort in seinen Bann. Vor der Mauer auf dem großen Platz herrschte reges Treiben und die Menschen unterhielten sich, diskutierten, sangen und man spürte

sofort die starke Bindung, Leidenschaft und Hingabe der Gläubigen für diesen für sie heiligen Ort, verbunden mit tiefer Religiosität und Lebensfreude.

Die Altstadt war auch in den nächsten 5 Tagen immer wieder unser Ziel und wir erkundeten alle 4 Viertel – das jüdische, moslemische, christliche und armenische – die alle ihren eigenen, besonderen Reiz haben. Natürlich waren die Gassen tagsüber von vielen Touristen bevölkert. Dadurch zeigte sich die Altstadt zu den unterschiedlichsten Tages- und Nachtzeiten immer wieder in einem ganz neuen Bild. Unsere Highlights, neben der imposanten Klagemauer und den vielen verwinkelten Pflastersteingässchen, waren hier der Besuch der Grabeskirche, des Österreichischen Hospiz im moslemischen Viertel (der Garten ist eine richtige Oase) und die Tunneltour unterhalb der Klagemauer, bei der man mit der über 2000 Jahren Geschichte hautnah konfrontiert wird. Auf unserer ganzen Reise waren wir immer wieder beeindruckt von dem scheinbar selbstverständlichen Miteinander und der Akzeptanz der unterschiedlichen Religionen.

Neben unseren täglichen Touren durch die Altstadt besuchten wir natürlich auch den berühmten Mahane Yehuda Markt mit seinem bunten Treiben, den vielen Ständen und Restaurants, die vielerlei Köstlichkeiten anbieten. Besonders am Freitag, vor Shabbat, sollte man dort einen Besuch im Shuk einplanen. Dann wird feilgeboten, gehandelt, probiert und gekauft, denn jeder bereitet sich auf den Abend und auf das ganz besondere Familienessen der Woche vor. Überall spürt man die Herzlichkeit und Lebensfreude der Menschen, die sehr offen auf Touristen zugehen und einen schnell in ein Gespräch verwickeln.

Nach 5 Tagen verließen wir Jerusalem schweren Herzens, aber wir hatten ja noch eine tolle Tour durch den Norden Israels vor uns. Darüber mehr in unserem nächsten Infobrief.

Schalom! Bis zum nächsten Mal!

+++++

Gerne finden Sie alle Termine und Informationen sowie Filme zur Woche der Brüderlichkeit 2017 und zur Verleihung des Bürgerpreises auf unserer neu gestalteten Website – wie gewohnt unter

[www.gcjz-franken.de](http://www.gcjz-franken.de)

+++++

Bitte notieren Sie sich die Termine zur Woche der Brüderlichkeit 2018:

**„Angst überwinden – Brücken bauen“**

Angst greift zusehends um sich in unserer Gesellschaft. Sie errichtet Mauern zwischen Menschen, Völkern, Religionen. Etliche Ängste haben ein typisch christliches oder typisch jüdisches *Geschmäckle*. Missbrauchte Theologie, persönliche oder schlimme geschichtliche Erfahrungen, auch Dummheit bzw. gedankenloses Mitmachen sind die Wurzeln. Doch wie die Trennmauer zwischen Juden und Christen durchbrechen, Brücken über Abgründe bauen? Ein Pionier heißt Franziskus, er trägt nicht nur den Titel Pontifex, er ist es: ein Brückenbauer.

**Referent:** Prof. Dr. Hanspeter Heinz, emeritierter Pastoraltheologe (Universität Augsburg), seit 1974 Leiter des Gesprächskreises Juden und Christen beim ZdK. Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille (2015)

+++++

Dienstag, 6. März, 18:30 Uhr: Vortrag & Gespräch

**Martin Luther King, Jr. und die Bürgerrechtsbewegung in der amerikanischen Erinnerungskultur**

Denkmäler, Gedenktage, Filme und Literatur – die amerikanische Bürgerrechtsbewegung der 1950er und 1960er Jahre und besonders Martin Luther King sind in der Populärkultur ebenso wie in politischen Diskursen nach wie vor allgegenwärtig. Der Vortrag analysiert ausgewählte kontemporäre Repräsentationen der Bewegung und ihrer Protagonisten. Er skizziert verschiedene Formen und Funktionen des Erinnerns an die historische Phase, bedeutende Ikonen und zentrale Ereignisse. Dabei richtet sich der Blick auch auf die Möglichkeiten politischer Solidarisierung und auf die anhaltende Bedeutung des *Civil Rights Movement* in Zeiten von *Black Lives Matter*.

Im Anschluss findet ein **Rundgang durch die Ausstellung mit dem Künstler** statt.

**Referenten:** Dr. Katharina Gerund, FAU Erlangen und Joshua Rashaad McFadden , Fotograf, Atlanta

**Ort:** Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstr. 64, 90402 Nürnberg, Pirckheimersaal, 1. UG

Vortrag: dt. Sprache; Gespräch: engl./dt. Sprache

Eintritt frei!

In Kooperation mit dem DAI Nürnberg

**Sonntag, 4. März, 2018**

**11:15 Uhr**

**Matinee**

Heilig-Geist-Spital,  
großer Saal



+++++

Mittwoch, 7. März, 14:30 Uhr

### **Nachmittag der Nürnberger Frauenverbände**

#### **Jesus, der Jude - Bindeglied oder Stolperstein im christlich-jüdischen Dialog?**

Christen gründen ihren Glauben auf Jesus - der doch ein gläubiger Jude war und als solcher nur im jüdischen Kontext seiner Zeit verstanden werden kann. Bis heute steht Jesus daher *zwischen* Juden und Christen - als derjenige, der uns trennt und zugleich miteinander verbindet. Diese Spannung für den christlich-jüdischen Dialog fruchtbar zu machen, ist eine lohnenswerte Herausforderung.

**Referentin:** Dr. Helga Melzer-Keller, Dipl.-Theol., Pastoralreferentin

**Ort:** CPH, Caritas Pirckheimer Haus, Königstr. 64, Nürnberg, Raum S02, Erdgeschoss

Eintritt frei, Spenden erwünscht

Vereine/Verbände melden sich bitte bis spätestens 1. März 2017 in der Geschäftsstelle an.  
Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite des Heftes.

+++++

#### Unsere Kontaktdaten:

GCJZ-Franken e.V., Königstr. 64, 90402 Nürnberg

Tel.: 0911 / 23 46 380

[www.gcjz-franken.de](http://www.gcjz-franken.de); Email: [info@gcjz-franken.de](mailto:info@gcjz-franken.de)

Unsere Bankverbindung: Ligabank Nürnberg

IBAN DE90 7509 0300 0005 1292 22, BIC GENODEF1M05



Bayerisches Staatsministerium für  
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

